



## **Applaus in der Kirche? – Drei Thesen der Bärenswiler Pfarrer**

Wir stellen fest, dass die Gemeinde bis zum Ende des Ausgangsspiels sitzen bleibt und dann klatscht. Das Ausgangsspiel ist ursprünglich aber als Hintergrundmusik für das Hinausgehen in die neue Woche gedacht. Natürlich darf man sitzen bleiben und die Musik geniessen. Applaus gehört nach unserer Meinung aber nicht in den Gottesdienst. Wir wollen es begründen:

**1.) Die Gemeinde ist kein Publikum.** In einem Konzert oder Vortrag ist das Klatschen die einzige Möglichkeit für das Publikum, anders als passiv (rezeptiv) teilzunehmen. In einem Gottesdienst sind wir aber nicht Publikum. Wir nehmen aktiv teil – mit dem ganzen Leib beim gemeinschaftlichen Singen, Bekennen, Beten und beim Abendmahl, innerlich (aber dennoch beteiligt) beim Hören auf Gottes Wort, durch die Gemeinschaft des Heiligen Geistes.

**2.) Der Gottesdienst ist keine Darbietung, die Ehre gehört allein Gott.** Alles im Gottesdienst soll zur Ehre Gottes dienen. Soli Deo Gloria, allein Gott sei alle Ehre, steht mancherorts sogar auf der Orgel! Wir spielen auch «weltliche» Musik (Chopin, Mozart etc.) im Gottesdienst und «beschlagnahmen» sie damit für die Königsherrschaft Gottes. Natürlich ist das manchmal eine Gratwanderung. Je perfekter die Musik, desto eher neigen wir dazu, sie nicht als Mittel zum Zweck, sondern als Selbstzweck zu sehen. Die «Beschlagnehmung» geht nur mit der Ausrichtung auf Gott durchs Wort und Gebet. Applaus stellt die menschliche Darbietung ins Zentrum, vorallem, wenn Applaus den Gottesdienst abrundet, sozusagen den Punkt setzt. Vielleicht sagt ihr: «Wir klatschen nicht, um Menschen zu ehren, sondern als Ausdruck der Freude, für Gott!» Doch Applaus hat eine bestimmte Bedeutung in unserer Kultur. Applaus ist Antwort eines Publikums auf eine Darbietung.

**3.) Applaus macht mehr Applaus nötig.** Wenn andere klatschen, klatscht man mit. Und wenn man es sich angewöhnt hat, immer zu klatschen, wird die Stille zuerst vielleicht nach Leere wirken. Doch das ist vorallem eine Gewohnheitsfrage. Es wäre eine Ermahnung an uns, dass wir Gottes Wort in uns mehr Raum geben, damit sein Echo in der Stille nachhallen kann.